

Schnappschüsse von den Seniorentagen



Kurzberichte aus den Arbeitskreisen des StSR

Sicherheit und Verkehr: Es fanden Gespräche bei der Polizeidirektion Mittelfranken und der Sparkasse Nürnberg statt. In beiden Fällen drehte es sich um Sicherheit für Seniorinnen und Senioren. Bei der Polizeidirektion ging es hauptsächlich um Diebstahl an Wohnungstüren und wie sich ältere Bürger davor schützen können (siehe ausführlichen Artikel auf Seite 5 dieses Infoblattes).

Das Gespräch bei der Sparkasse fand auf Einladung von Direktor Herzog in den Räumen der Sparkasse statt. Dabei waren auch Vertreter der Polizei. Zu dem Thema „Sicherheit der Senioren beim Umgang mit Bargeld bzw. bei Geldgeschäften“ entspann sich eine rege Diskussion. In's Auge gefasst wurde die Herausgabe eines gemeinsamen Merkblattes. Stichpunkte hierfür wurden bereits vom Arbeitskreis des StSR erarbeitet und zur weiteren Aufbereitung den Vertretern der Sparkasse übergeben.

Im neu gebildeten Fahrgastbeirat der VAG (die bisherige Amtszeit war abgelaufen) ist zwar der Stadt seniorenrat bedauerlicherweise „offiziell“ nicht mehr vertreten. Der Senioreninitiative Nürnberg (SIN) wurde jedoch für die Dauer eines Jahres (nunmehrige Dauer der Amtszeit) ein Sitz eingeräumt, den der Vorsitzende des AK Sicherheit und Verkehr des StSR, Werner Feile (auch Mitglied bei der SIN) einnimmt. Er wird sich natürlich bemühen, die Interessen aller Senioren wahrzunehmen.

Auf politischer Schiene muss darauf hingewirkt werden, dass nach Ablauf eines Jahres der StSR wieder offiziell einen Vertreter in den Fahrgastbeirat entsenden kann. Vom Oberbürgermeister wurde dazu Unterstützung signalisiert.

Es ist schon fatal, dass ausgerechnet die Organisation die der Initiator für das Zustandekommen eines Fahrgastbeirates war, nun aus diesem Gremium offiziell ausgeschlossen wurde.

Gesundheit, Heime und Pflege: Im Haus „Xenia“ stand ein Besuch der Teilnehmer dieses Arbeitskreises an. Angetroffen wurde ein helles Wohnhaus mit Garten. Die Teilnehmer wurden freundlich empfangen und bewirtet. Frau Widman erzählt was „Xenia“ (griechisch) bedeutet: „Den Fremden zum Freund.“ Freundschaftlich werden Menschen auf „ihrem Weg“ begleitet. Es wird aufmerksam auf die Bedürfnisse geachtet und behutsam Gemeinschaft gepflegt. In dem Sieben-

Zimmer-Haus wird gekocht und individuell (auch in kleinsten Mengen) serviert.

Es gab Informationen zum Personalstand (1:1), zur Finanzierung so wie zur Arbeit vom Medizinischen Dienst.

Es wurde berichtet, dass es in Bayern acht Hospize gibt, davon drei in Mittelfranken, aufgeteilt auf Erlangen mit einer Einrichtung und Nürnberg mit zwei Einrichtungen.

Nach über einer Stunde ist der Besuch, in dem Geborgenheit vermittelndem Haus, beendet.

Vom Gang aus sieht man in einer Nische einen großen Glasbehälter mit getrockneten Rosenblüten – Erinnerungen an „fort gegangene Menschen“ (500 in 7 Jahren in diesem Haus). Sicherlich sind wir alle dankbar für Einrichtungen wie z. B. das „Haus Xenia“ der Charitas am Thumenberger Weg in Nürnberg.

In nächster Zeit werden vom Arbeitskreis weitere Einrichtungen besucht.

Bauen und Wohnen: Zweck der Zusammenkünfte des Arbeitskreises ist der Besuch von Bauträgern, um sie für barrierefreies Wohnen zu animieren. Desweiteren pflegt er Kontakte zu künftig geplanten und bereits vorhandenen Wohnobjekten mit den entsprechenden Institutionen.

Es gibt auch Kontakte zu beratenden Gesellschaften wie z. B. Wohnprojekt „Alt und Jung“ und „Der Hof e.V.“

Die EiwoBau wird den AK bei weiteren Planungen von altersgerechten Wohnungen zu Gesprächen einladen. Dazu kam auch schon der Vorschlag des AK, bei Reihenhäusern bereits bei der Planung einen Deckendurchbruch für den späteren Einbau eines Lifes im Treppenhaus vorzusehen, was wesentlich billiger und machbarer ist als ein Treppenlift. Der Vorschlag fand ein erfreuliches Echo beim Bauträger.

Öffentlichkeitsarbeit: Die Arbeit dieses Arbeitskreises konzentrierte sich in letzter Zeit im Wesentlichen auf die Vorbereitung der Seniorentage in der Meistersingerhalle. Der AK war für die Erstellung des Quiz, des Kofferspiels, der Beschaffung der Preise und der Ausgestaltung des Standes federführend. Immer wiederkehrend ist die Arbeit der Erstellung dieses Infoblattes und deren Versand.

Der StSR stellt vor . . .

Mit 90 Jahren das älteste Mitglied im Stadtseniorenrat ist Eva Mötsch. Bereits mit sechs Jahren wurde die bis ins hohe Alter aktive Kunstspringerin Mitglied bei Bayern 07 und damit begann eine Karriere im Schwimmsport die ihres gleichen sucht. Nun mit 90 Jahren der Höhepunkt. Im Juni, bei den Weltmeisterschaften der Masters in Riccione, errang sie die Goldmedaille mit einem gelungenen Sprung vom Ein-Meter-Brett.



Das war Ersatz dafür, dass sie an den Olympischen Spielen in Amsterdam 1928 und Los Angeles 1932 nicht teilnehmen konnte. Überreicht wurde ihr auch die Goldene Ehrennadel der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft für 70 Jahre Mitgliedschaft.

Die langjährige Trainerin für Kunst- und Synchronschwimmen brachte etwa 8000 Nürnberger Kindern das Schwimmen bei. Noch heute stöhnen ehemalige Schwimmtalente, wenn sie den Namen Eva Mötsch hören, wegen der eingeforderten Disziplin. Unter ihren Schülern waren deutsche und europäische Meister.

Sie gilt als Entdeckerin von Schwimmweltmeisterin Hanna Stockbauer.

Sie war aktiv als Kampfrichterin bei nationalen und internationalen Schwimmveranstaltungen. Letztes Jahr lies sie sich sogar noch einmal den Übungsleiterausweis verlängern.

Höhepunkt all dieser Auszeichnungen und Ehrungen war die Verleihung der Bürgermedaille der Stadt Nürnberg im letzten Jahr durch OB Dr. Ulrich Maly.

Wenig bekannt ist, dass sie bereits im Jahre 1930 schon einmal die Bürgermedaille der Stadt erhielt. Damals überreicht von OB Dr. Hermann Luppe.

Ihre Aufgeschlossenheit und Aktivität stellte sie auch in der letzten Delegiertenversammlung des Stadtseniorenrates wieder unter Beweis. Ihr ist gar nicht wohl bei der Tatsache, dass das Südbad an der Gustav-Adolf-Kirche eventuell als Erlebnisbad umgestaltet werden soll. „Dann wird das Bad über ein Jahr geschlossen und die älteren Leute haben immer weniger die Möglichkeit in ein Hallenbad zu gehen.“

Der Stadtseniorenrat ist stolz auf seine 90-Jährige aktive Mitstreiterin.

migl

Nachlese Seniorentage

Die Nürnberger Seniorentage am 28. und 29. 10. in der Meistersingerhalle waren für viele Besucher, die den Stand des Stadtseniorenrates aufsuchten und sich am Seniorenquiz oder dem Kofferspiel beteiligten, von Erfolg gekrönt.

925 richtige Lösungen wurden von Seniorinnen und Senioren in die Lostrommel gegeben. Bei den sechs Auslosungen wurden dann insgesamt 94 Preisträger ermittelt. Im Prinzip waren es doppelt so viele, denn 93 Prozent der Preise waren für jeweils 2 Personen. Leider konnten nur wenige Mitspieler den Preis direkt nach der Auslosung in Empfang nehmen. Allen anderen Gewinnern wurden die Gewinne kurzfristig per Post zugestellt, bzw. sogar persönlich nach Hause gebracht.

Der Stadtseniorenrat bedankt sich sehr herzlich bei den Sponsoren für die überlassenen Eintrittskarten und Gutscheine:

Senioren Centrum Patricia;

Renate Blank und Horst Schmidbauer;

Stefan Schuster, Angelika Weickert

und Helga Schmitt-Bussinger;

Hotel Hamburg;

Computerclub Nürnberg 50plus;

Tiergarten Nürnberg;

Kindermuseum im Kachelbau;

Rundfunkmuseum Fürth;

Erlebnisbad Palm Beach, Stein;

Verkehrsaktiengesellschaft (VAG);

Verkehrsmuseum (DB Museum);

Verlag Nürnberger Presse (NN);

1. FC Nürnberg

SpVgg Greuther-Fürth;

Ice Tigers Nürnberg;

Comödie Fürth;

Staatstheater Nürnberg;

Gostner Hoftheater und

Sparkasse Nürnberg.

Auch das Kofferspiel (Gedächtnistraining) des Stadtseniorenrates fand sehr großen Anklang. Eine 93-Jährige Seniorin konnte nach 20 Sekunden Einblick in den Koffer, 13 von 15 Gegenständen aufzählen. Die Spanne der Erinnerung lag zwischen 6 und 11 Utensilien. Über 180 Bücher aus zweiter Hand fanden so einen neuen Besitzer.

Info-Material, Kugelschreiber und Stofftaschen, mit den Aufdruck „Stadtseniorenrat Sprachrohr der älteren Menschen in Nürnberg“ und dem Emblem der Sparkasse, fanden reichen Zuspruch der Besucherinnen und Besucher.

migl

Erben und Vererben (2. Teil)

Erbregelung bei kinderloser Ehe besonders wichtig

Bei einer kinderlosen Ehe ist eine frühzeitige Erbregelung dringend zu empfehlen. Sofern nichts geregelt wurde, würde der Ehegatte per Gesetz einfach teil enterbt. Deshalb sollte man als kinderloses Ehepaar zumindest für den überlebenden Ehepartner Vorsorge treffen. Nur eine frühzeitige Nachlassregelung – durch Testament oder Erbvertrag – bringt die notwendige Absicherung für das Alter.

Testament und Erbvertrag

Wer also mit der gesetzlichen Erbfolge nicht einverstanden ist und über die Verteilung seines Vermögens selbst entscheiden möchte, kann rechtzeitig mit einem Testament oder Erbvertrag Vorkehrungen treffen.

Im Allgemeinen wird dem Testament wegen seiner jederzeitigen Widerruflichkeit der Vorzug gegeben. Es kann in zwei Formen errichtet werden: als öffentliches Testament vor einem Notar oder als privates Testament durch eine eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung.

Ein Erbvertrag bietet sich unter anderem bei nichtehelichen Lebensgemeinschaften und im Zusammenhang mit Nachfolgeregelungen an. Der Erbvertrag wird vor einem Notar bei gleichzeitiger Anwesenheit aller Vertragspartner geschlossen. Der Erbvertrag unterscheidet sich vom öffentlichen Testament vor allem dadurch, dass der Erblasser die getroffenen Vereinbarungen nicht ohne die Zustimmung der Vertragspartner ändern kann.

Steuerliche Aspekte

Darüber hinaus hat ein Erbfall auch eine steuerrechtliche Seite. Wer eine Erbschaft macht, wird

erbschaftsteuerpflichtig. Die Höhe der Erbschaftsteuer – die auch bei entsprechenden Schenkungen unter Lebenden fällig wird – richtet sich nach dem Verwandtschaftsgrad und nach dem Wert des Erbes.

Der Verwandtschaftsgrad zwischen Erblasser und Erbe bestimmt die Einordnung in drei Steuerklassen (z.B. Steuerklasse 1: Ehegatte und Kinder). Bei dem Wert des Erbes gilt: Große Vermögen werden bei der Übertragung auf einen Erben oder eine beschenkte Person höher belastet als mittlere oder kleine Vermögen.

Kleine oder mittlere Vermögen können außerdem durch vom Gesetzgeber festgelegte Freibeträge in bestimmten Grenzen von der Steuer unbelastet bleiben. Dazu zählt unter anderem ein persönlicher Freibetrag beim Ehegatten von 307.000 Euro, bei Kindern von 205.000 Euro.

Beratung und Information

Ob für die steuerliche oder die vertragsrechtliche Seite: Beratung und Informationen zum Thema „Erben und Vererben“ sind besonders wichtig. Die Sparkasse Nürnberg bietet dazu wertvolle Tipps in zahlreichen Broschüren an, die über die Geschäftsstellen zu erwerben sind.

Die Broschüren im Einzelnen:

„Erben und Vererben“, 1,18 €

„Erben und Vererben in steuerlicher Sicht“, 1,18 €

„Vertrauliches für meine Familie“, 1,65 €

„Vermögen weitergeben und weiterpflegen“, 3,40 €

Detaillierte Fragen zur rechtlichen oder steuerlichen Seite sollten mit einem Notar, Steuerberater oder Rechtsanwalt besprochen werden.

Dieter Herzog, Sparkasse Nürnberg

Überall in Ihrer Nähe

Die Sparkasse Nürnberg 

Sicherung von Wohnungen gegen unerwünschte Besucher

Es ist immer die gleiche Masche: Dreiste Ganoven verschaffen sich unter allen möglichen Vorwänden Zutritt in Wohnungen älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger. Die Bewohner werden dann trickreich abgelenkt und am Schluss sind Geld und Wertgegenstände auf Nimmerwiedersehen verschwunden.

Ogleich die Presse über diese Gaunereien ausführlich berichtet und die Polizei viel zur Aufklärung und Prävention unternimmt, fallen immer wieder ältere Bürger gerissenen Dieben und Betrügern zum Opfer. Der Arbeitskreis „Sicherheit und Verkehr“ des Stadtseniorenrates befasste sich daher mit der Frage, wie Seniorenwohnungen gegen das Eindringen unerbetener Besucher noch besser geschützt werden können.

Dreh- und Angelpunkt ist dabei nach all den gemachten Erfahrungen die Wohnungstür. Gelingt es mit kriminellen Absichten kommenden Besuchern diese Schwelle zu überwinden und einen Fuß in die Wohnung zu setzen, ist bereits höchste Gefahr angesagt. Von großer Bedeutung sind daher sicherheitsfördernde Installationen wie Türspione und Sperrketten. Mittels Türspion kann man sich zunächst ein Bild von dem unbekannten Besucher verschaffen. Bei eingelegter Sperrkette (und damit gegen Eindringen geschützter Wohnungstür) kann man sich die Legitimation (z. B. den Dienstaussweis) durch den Türspalt hereinreichen lassen, diese in aller Ruhe prüfen und bei Zweifel per Telefon Auskünfte einholen. Meist geben Ganoven bei solchen Vorsichtsmaßnahmen dann von selbst Fersengeld.

Um sich ein Bild über den Stand der Ausrüstung der Mietwohnungen mit den vorgenannten Sicherheitseinrichtungen zu verschaffen, hat deshalb der Stadtseniorenrat mehrere größere Wohnungsunternehmen danach befragt. Die Unternehmen zeigten sich aufgeschlossen für das Anliegen des StSR und gaben bereitwillig Auskunft. Danach sind neuere und renovierte Wohnungen in der Regel mit Türspionen und häufig auch mit Sprechanlagen ausgestattet. Bei älteren Wohnungen sind dagegen Türspione oftmals nicht vorhanden. Sperrketten zur Sicherung der Wohnungstür beim Öffnen werden von den Unternehmen in der Regel nicht angebracht. Die Vermieter argumentieren dazu, dass eine geschlossene Sperrkette im Falle der Betreuung/Bergung eines hilflos in der Wohnung liegenden Mieters ein erhebliches Hindernis darstellt.

Einer in Absprache mit der Hausverwaltung und auf Kosten des Mieters erfolgenden Nachrüstung mit Türspionen stehen die befragten Unternehmen positiv gegenüber. Teilweise sind sie bereit, hierfür geeignete Firmen zu benennen. Auch ein nachträglicher Einbau von Sperrketten würde in der Regel toleriert werden. Voraussetzung dafür ist das Einverständnis der Hausverwaltung und die Kostenübernahme durch den Mieter.

Hieraus ergibt sich folgendes Resümee:

† Mieter bzw. Besitzer von noch nicht mit Türspionen ausgestatteten Wohnungen sollten prüfen, ob für sie eine Nachrüstung in Frage kommt. Die Kosten dafür dürften überschaubar sein und im übrigen kann dazu sicher auch Rat bei den Hausverwaltungen eingeholt werden.

† Zur Frage der Zweckmäßigkeit von Sperrketten wird angemerkt, dass sie ein nützliches Hilfsmittel zur Absicherung des Dialogs mit einem an der Wohnungstür stehenden Fremden darstellen. Der Wohnungsinhaber muss nur dazu gebracht werden, die Sperrkette nicht generell (zum Beispiel am Abend vor dem Schlafengehen) beim Absperren der Tür mit einzulegen. Unter diesen Aspekten sollten demnach der Mieter bzw. Besitzer selbst entscheiden, ob eine Nachrüstung zweckmäßig ist.

† Grundvoraussetzung für das Funktionieren von Sicherheitseinrichtungen bei Senioren ist natürlich deren Wille, sich nicht überrumpeln oder übertölpeln zu lassen. Der Fremde, der vor der Tür steht, muss überprüft werden und vor seinem Einlass muss man Gewissheit über seine Seriosität haben. Der seriöse Besucher wird im übrigen Verständnis für diese Prüfung haben. Die Stärkung der Wachsamkeit der Senioren ist daher ein Anliegen des Stadtseniorenrates und die Seniorenorganisationen werden hier um Mitwirkung gebeten. Bei der Aufklärungsarbeit ist auch ein Zusammenwirken mit der Polizei sehr zu empfehlen und es wird hierzu auf den einschlägigen Bericht in der 2. Ausgabe 2004 der Information des StSR Bezug genommen.

Keinesfalls will der Stadtseniorenrat mit diesen Überlegungen Ängste bei älteren Mitbürgern schüren und es besteht von der Zahl der Fälle her auch kein Anlass, nunmehr in hektische Aktivitäten zu verfallen. Die Nutzung möglicher Hilfsmittel zur Verbesserung der persönlichen Sicherheit ist jedoch eine Angelegenheit, über die man durchaus nachdenken sollte.

Werner Feile

ZU GUTER LETZT – ZU GUTER LETZT – ZU GUTER LETZT – ZU GUTER LETZT

Mein Engagement im Stadtseniorenrat

Elfriede Winge: Unter dem Motto: Was machen wir mit unseren jungen Alten, die nicht nur Kaffee trinken und basteln wollen?, erschienen im Herbst 1990 zwei Artikel in den NN. Nach einigen Vorgesprächen wurde im Februar 1991 die Alten-Akademie gegründet. Ich bin von Anfang an – mit ganzem Herzen – dabei, halte Vorträge, führe kleine Wanderungen durch oder organisiere Fahrten. Seit März 2002 bin ich im Stadtseniorenrat. Auch an dieser Arbeit habe ich Freude gefunden. Ich verstehe mich als Mittelsmann zwischen beiden Einrichtungen. Vor einiger Zeit habe ich im Verein meines Mannes (Holztechniker und Industriemeister) über den Stadtseniorenrat gesprochen. Der 1. Vorsitzende hat mein Konzept und die Adressen der Delegierten vervielfältigt und allen Vereinsangehörigen ausgehändigt. Als nächstes will ich mit Erscheinen des neuen Programms, in der Alten-Akademie über den Stadtseniorenrat sprechen.

Theater 50plus

Voll besetzt war das Schauspielhaus bei der Nachmittagsvorstellung des Tschechow-Stücks „Drei Schwestern“.

Betroffen war zu erleben, wie unglücklich Leben ist, wenn die Gegenwart nicht angenommen, wenn von Vergangenheit geschwärmt und auf Zukunft gehofft wird, ... morgen ... in Moskau ... in 200 Jahren ...

Eingeladen hat das Seniorenamt, der Stadtseniorenrat, die Awo und das Staatstheater.

Die nächste Veranstaltung der Gruppe „Treffpunkt Theater 50plus“ findet am Mittwoch, 26. Januar 2005, um 14.30 Uhr im Zeitungscafé, Zugang über Peter-Vischer-Straße, statt. Zu Gast sind zwei Theaterschneiderinnen a. D., Sofie Henhappel und Renate Fettke, die aus dem „Nähkästchen“ plaudern werden.

Delegiertenversammlung

Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly kam zur Eröffnung der zweiten Delegiertenversammlung 2004 in den Rathausaal und sicherte dem Vorstand und den Delegierten seine Unterstützung in allen Belangen die die ältere Generation betreffen zu. „Sie sind die Mehrheit in dieser Stadt“, stellte der OB fest. „Auf ein einjähriges Kind kommen 10 Menschen die über 60 Jahre sind.“ Die besonderen Anliegen des Stadtseniorenrates bezüglich Information und Diskussion von und mit der Heimaufsicht und das Interesse des Stadtseniorenrates weiterhin im Fahrgastbeirat der VAG mitwirken zu können, finden auch beim Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly Unterstützung. Werden doch gerade in diesen beiden Gremien Themen behandelt, die besonders die ältere Generation betreffen.

Im Rahmen der weiteren Delegiertenversammlung berichteten Vorstand und Arbeitskreise über ihre Arbeit im letzten halben Jahr. Der Stadtseniorenrat wird sich auch weiterhin für die Belang der Seniorinnen und Senioren der Stadt einsetzen, so die Feststellung des Vorsitzenden Ernst Guthmann.

Robert Schedl ausgezeichnet

Am Stadtgründungstag, 16. 7. bekam Robert Schedl, Delegierter des Stadtseniorenrates seit der Gründung dieses Gremiums im Jahre 1995 und seitdem auch als Schriftführer in Vorstandsfunktion, aus der Hand des Oberbürgermeisters, Dr. Ulrich Maly, die Bürgermedaille der Stadt Nürnberg. Robert Schedl, mittlerweile im 79. Lebensjahr, arbeitete nach dem Zweiten Weltkrieg als Elektriker bei der Bahn. Von Anfang an setzte er sich für die Arbeitnehmerinteressen ein und trat in frühester Jugend der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschland (GdED) bei. Nach 10 Jahren Betriebsrat wurde er hauptamtlicher Mitarbeiter in der Geschäftsstelle der GdED und wurde 1965 zum ersten Bevollmächtigten der GdED Nürnberg gewählt. Robert Schedl engagierte sich in „seinem“ Sportverein den „Rangers“ am Rangierbahnhof und war 33 Jahre lang im Nürnberger Stadtrat.

Ernst Guthmann gratulierte bei der letzten Delegiertenversammlung des Stadtseniorenrates, auch im Namen aller Delegierter, Robert Schedl für die hohe Auszeichnung.

Kritik und Leserzuschriften bitte an die Geschäftsstelle des StSR, Veilhofstraße 34, 90489 Nürnberg. Die Geschäftsstelle des StSR ist telefonisch unter der 2 31 65 02 zu erreichen.

Email:

helga.appel@stadt.nuernberg.de

Internet:

www.stadtseniorenrat.nuernberg.de

Verantwortlich i. S. d. P.:

Ernst Guthmann, Vorsitzender des Stadtseniorenrates, Veilhofstr. 34, 90489 Nürnberg